

WZ; Wuppertaler Nachrichten vom 10. Januar 2006

Kinderschutzbund contra Super Nanny

RTL wehrt sich gegen Voyeurismus-Vorwürfe

Am 4. Januar war die Super Nanny bei einer zwölköpfigen Familie in Wuppertal zu Gast. Mehr als vier Millionen TV-Zuschauer wurden Zeuge, wie die Familientrainerin in Diensten des Privatsenders RTL versuchte, die Probleme der Großfamilie zu lösen (die WZ berichtete). Das Reality-TV-Format hat jetzt den Kinderschutzbund auf den Plan gerufen. Die Sendung habe wieder einmal gezeigt, „wie sehr die Menschenwürde von Kindern in unserer Gesellschaft missachtet wird“, heißt es in einer Mitteilung des Ortsvereins Wuppertal.

Es habe keiner das Recht, „Kinder einem Millionen-Femsehpublikum vorzuführen, um sie in ihren emotionalen Ausnahmesituationen öffentlich zur Schau zu stellen“, heißt es weiter. Daran ändere auch der vermeintlich pädagogische Ansatz dieser Sendung nichts. Der Kinderschutzbund warnt vor Spätfolgen. So heißt es in dem Schreiben: „Spätestens, wenn diese Kinder älter sind, werden sie diesen Verrat empfinden und sich fragen, was die beteiligten Erwachsenen da mit ihnen gemacht haben, warum sich keiner schützend vor sie gestellt hat, als ihre Würde für Einschaltquoten geopfert wurde.“

Bei RTL reagierte man gestern gelassen. Die Vorwürfe seien nicht neu, hieß es auf WZ-Nachfrage. Es gehe in der Sendung nicht um Voyeurismus, sondern um konkrete Hilfe für die Familien. Um Konflikte lösen zu können, müsse man sie auch zeigen.